

Freunde und
den 22. Mai
ung
freundlicht
of.
urg.

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonne- und Festtage.
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.
Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.
Gesetzstand für beide Teile
ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Seltung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 9.
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöle.
Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei.

Reichsregierung und Besatzungsfrage.

Vor einem neuen deutschen Schritt.

Im Berlin, 21. Mai. Wie das Berl. Tageblatt erfährt, bereitet die Reichsregierung eine neue Demarche in der Besatzungsfrage vor, die vornehmlich kurz nach Pfingsten erfolgen soll. Der Grund der neuen Demarche dürfte darin liegen, daß der Abgang von Truppen aus der zweiten und dritten Besatzungszone immer noch geringer ist als der Zustrom der aus der ersten Zone kommenden Besatzungstruppen.

Es ist seit Locarno von den uns in Aussicht gestellten Rückwirkungen sehr still geworden. Vor allen Dingen die französische Regierung hat sich unter dem Druck ihres Militärs sehr schwerhörig gezeigt, auch den sehr nachdrücklich geäußerten deutschen Wünschen gegenüber, die eine Verminderung der Truppen verlangten auf Grund der Zusage, die uns Briand seinerzeit machte daß im besetzten Gebiet die Truppenzahl auf den „Etat normal“ d. h. auf den deutschen Friedensstand zurückgeführt werden sollte. Die deutsche Regierung plant jetzt, in Paris und London auf die Folgen hinzuweisen, die auch schon stimmungsmäßig in Deutschland gegenüber dem Völkerverbund entstehen müßten, falls nicht bald eine sichtbare Erleichterung des gegenwärtigen Drucks eintritt.

Das „Uebergangskabinett“ Marx.

Eine Rede des Grafen Westarp.
Im Stuttgart, 21. Mai. In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei hielt Graf Westarp eine längere Rede, in der er sich eingehend mit der Stellungnahme der Deutschnationalen zum Kabinett Marx befaßte. Er führte u. a. folgendes aus:
Der Reichskanzler Dr. Luther ist von den eigenen Regierungsparteien, besonders von den Demokraten, mit Hilfe der Sozialdemokraten gestützt worden. Auch wenn die Deutschnationalen sich der Stimme nicht enthalten hätten, wäre sein Rücktritt auf die Dauer nicht mehr zu vermeiden gewesen. Den Deutschnationalen blieb, da Luther in seinen letzten Versuchen, den Demokraten noch entgegenzukommen, die nötige Festigkeit in der Flaggenfrage vermissen ließ, nichts übrig, als in dem häuslichen Streit der Regierungsparteien Gehör bei Fuß zu stehen. Für den Verlauf der Regierungskrise in der letzten Woche ist das Verhalten des Zentrums der Angelpunkt. Es hat Gehör abgelehnt, weil er den Sozialdemokraten nicht genehm war und auf unsere Unterstützung angewiesen wäre. Herr Avenauer wollte die Kanzlerschaft überhaupt nur mit der Großen Koalition übernehmen. Die Freigabe des Herrn Marx für den Kanzlerposten wurde zunächst an die Bedingung geknüpft, daß die Volkspartei die Erweiterung der Koalition durch die Sozialdemokraten, also die Große Koalition, als das zu erstrebende Ziel anerkennt. Das ist in der Vereinbarung der beiden Parteien vom Sonntag abend in etwas verschleierte Form denn auch zum Ausdruck gekommen.
Wir haben keine Zweifel, daß dieses Uebergangskabinett und seine Politik nicht von Bestand sein werden und stehen auch zu ihm in kühl und nüchtern abwartender Opposition. Weder dem Zentrum und noch viel weniger der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei wird es möglich sein, die Aufgaben der nächsten Zeit im Einvernehmen mit der Sozialdemokratie zu lösen. Konfliktstoffe in Hülle und Fülle liegen in der Luft.
Auf die Fragen der Außenpolitik übergehend, erklärte Graf

Westarp, daß mit dem Bekenntnis zur „bewährten bisherigen Außenpolitik“ keineswegs Klargestellt sei, was nimmer weiter zu geschehen habe. Im Vordergrund stehe jetzt die Aufgabe, endlich die Rückwirkungen für das besetzte Gebiet durchzuführen, dessen Besatzung nicht verringert, sondern um 8000 Mann vergrößert worden sei. Chamberlain habe jeden Gedanken einer Ablösung der Besatzungsfrist trotz des Wilsons-Abkommens vom 16. Juni 1919 scharf abgelehnt. Weder die bisherige Außenpolitik noch die Methoden der Sozialdemokratie hätten dieses Ziel erreicht.
Graf Westarp erklärte: Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, die starken in unserer Partei vorhandenen Kräfte zum Wohl des Vaterlandes dadurch nutzbar zu machen, daß wir die Macht in der Regierung erringen. Deshalb müssen wir das Zentrum und auch die Mittelparteien zu der Erkenntnis bringen, daß nur ohne und gegen die Sozialdemokratie, keinesfalls aber ohne die Deutschnationale Volkspartei unserem Volke in seiner schweren Not vorwärts geholfen werden kann.

Aus dem Reichsrat.

Erklärungen Dr. Curtius zum Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues.
Im Berlin, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichsrates machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vor Eintritt in die Tagesordnung nähere Ausführungen zum Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues. Dr. Curtius führte u. a. folgendes aus: Die Regierung ist der Auffassung, daß als unerläßliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands die Hemmnisse beseitigt werden müssen, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen. Heute hat die Krise hier und da ihre Tiefpunkte bereits überschritten. Der von ihr ausgelöste Umstellungsprozeß hat vielfach die Eigenkräfte der Wirtschaft wieder wirksam werden und Schäden heilen lassen. Der Minister legte eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Entwurfs eines Preisabbaugesetzes unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage vor. Sie betreffen: Vergleich zur Abwendung des Konkurses, Maßnahmen gegen Ringbildung, Abänderung der Kartellverordnung und Abänderung der Gewerbeordnung. — Zur Flaggenverordnung gab für den Hamburger Senat, Senator Strandes, eine Erklärung ab, wonach auch der Hamburger Senat der Auffassung sei, daß die neue Flaggenverordnung entsprechend der Reichsverfassung vor ihrem Erlaß im Reichsrat hätte zur Erörterung gestellt werden müssen. Der Vertreter v. Bremen, Senator Dr. Reblthau, erklärte, daß sich der Senat von Bremen seine Stellungnahme ausschließlich für die Ausführlage vorbehalten. Auch der Vertreter von Braunschweig äußerte sich ähnlich. Staatssekretär Weichmann bemerkte, die preussische Regierung habe deshalb den Antrag auf Ausschlußberatung gestellt, um keine Regierung irgendwie zu nötigen, sofort mit einer Erklärung hervorzutreten. — Die vom Reichstag angenommenen Gesetze betr. Änderung der 3. Steuernotverordnung, Abänderung der Reichsversicherungsordnung betr. die Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Honduras und den deutsch-ethiopischen Konsularvertrag, sowie den Nachtragsetz für 1925 wurden ohne Einspruch zur Kenntnisnahme genommen. Gleichfalls wurde der Gesetzentwurf über den deutsch-russischen Vertrag angenommen.

Tages-Spiegel.

Die Reichsregierung beabsichtigt nach Pfingsten in Paris und London einen neuen Schritt in der Besatzungsfrage zu unternehmen.

Nachdem sich der Reichstag am Mittwoch bis zum 7. Juni vertagt hat, haben jetzt im Reich bei den amtlichen Stellen die Pfingstferien begonnen. Sämtliche Reichsminister bis auf den Reichskanzler verreisen über Pfingsten und kehren erst Mitte nächster Woche zurück.

Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Paris von Gorch, der ihm über die Genfer Verhandlungen der Studienkommission zur Prüfung der Ratsfrage Bericht erstattete.

Im Reichsrat sprach gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues.

Reichstagsabgeordneter Dittmann kritisierte in längeren Ausführungen das Korreferat des Abgeordneten Bränninghaus über die Flottenuntereien.

Die luxemburgischen Gewerkschaften haben beschlossen, nächsten Dienstag den Generalkonferenz zu proklamieren, wenn bis dahin ihre Lohnforderungen nicht bewilligt sind.

Rhein und Mosel führen seit gestern Hochwasser. Der Kölner Industriehafen und das Niederramsgelände zwischen Jffel und Saminkeln sind besonders gefährdet.

schon und politischen Fragen vornehmen soll. Diefem Komitee werden Lord Robert Cecil, Paul Boncour, Matsuba, Marini, Graf Bernstorff, Broucauers, Peret und Solal angehören. Wenn dieses Redaktionskomitee seine Arbeiten beendet haben wird, werden rein militärische Fragen die militärische Kommission beschäftigen, die politischen Fragen aber einer neuen Kommission überwiesen werden, in der jeder Staat durch einen Delegierten vertreten sein soll.

Explosionskatastrophe in Unterfranken.

Furchtbares Explosionsunglück in Wertheim.
Im Wertheim a. Main, 20. Mai. Gestern morgen ereignete sich in der Pulverfabrik Hagloch ein furchtbares Explosionsunglück. Die gesamten Anlagen der Pulverfabrik sind durch die Explosion von Grund auf zerstört worden. Einzelne Teile der Anlagen brennen noch. Die Räumungsarbeiten der Feuerwehr und der Sanitätsmannschaften machen gute Fortschritte, werden jedoch immer noch durch drohende Explosionen erschwert. Bisher sind 9 Tote und 30 Verletzte geborgen worden. Durch die Explosion ist der umliegende Wald bis zur halben Höhe total umgelegt worden. Sämtliche Telegraphenleitungen sind zerstört. Die Detonation war von einer berartigen Wucht, daß in Wertheim Türen und Fenster demoliert wurden. In Hagloch selbst gibt es fast keine einzige heile Fensterscheibe mehr. Die Ziegel wurden von den Dächern gehoben. Auch sonst wurde großer Schaden an den Gebäuden angerichtet.
Trauerkundgebung des bayerischen Landtags.
Im bayerischen Landtag wurde gestern abend eine Trauerkundgebung anlässlich des Explosionsunglücks in Hagloch veranstaltet. Präsident Königbauer teilte mit, daß nach den an den bayerischen Landtag gelangten Meldungen bisher 6 Tote und 15-20 Schwerverletzte zu beklagen seien. Der bayerische Minister für Volkswohlfahrt hat sofort einen größeren Beitrag zur Linderung der ersten Not überwiesen.

Die Lage in Polen.

Umfangreiche Personalveränderungen.
Im Warschau, 20. Mai. Der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Ministerium, Cajetan Morawski, der Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Rybinski, und der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Olpinski, sind auf Beschluß des Kabinetts Bartel in den Ruhestand versetzt worden. Zum Generalkonsul in General Burgard-Bulacki ernannt worden. An Stelle des bisherigen Kabinettschefs im Kriegsministerium, Generalattache Szpalowski, wurde der ehemalige Militärattache in London, Oberleutnant Best, und an Stelle Morawskis der ehemalige Gesandte in Angola, Roman Knoll, zum Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt. Ferner haben zahlreiche Personalveränderungen in den einzelnen Ministerien stattgefunden.

Deutschland und das Abrüstungsproblem.

Eine Rede des Grafen Bernstorff.

Im Genf, 21. Mai. Die gestrige Debatte in der Abrüstungskonferenz drehte sich wieder um die alte Frage: Erst Sicherheit und dann Abrüstung oder Sicherheit durch Abrüstung. Der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff ergriff bei dieser Gelegenheit das Wort, um etwa Folgendes auszuführen:
Die Debatte mache ihm den Eindruck, als ob der Krieg und seine Folgen nicht gewesen wären. Man habe hier von der fehlenden Sicherheit gesprochen. Die Diskussion hätte sich doch aber auf der Annahme aufbauen sollen, da diese Sicherheiten bis zu einem gewissen Grade erreicht seien. Deutschland habe in Belgien. Er wolle anregen, daß Gas- und Luftkriegsflugzeuge verboten würden. Das würde in der ganzen Welt einen guten Eindruck machen. Der belgische Delegierte habe ausgeführt, es müsse jedem Land erlaubt sein, sich zu verteidigen und es sei eine Grausamkeit, wenn man einem Lande verbieten wolle, sich gegen Luftangriffe zu schützen. Bernstorff fügte mit Betonung hinzu, daß es Deutschland im Augenblick unmöglich sei, auch nur seine Hauptstadt gegen Luftangriffe zu verteidigen.
Darauf kam Bernstorff auf die Frage der quantitativen Rüstungsmöglichkeit zu sprechen und erklärte, man müsse dabei berücksichtigen, ob die Friedensindustrie eines Landes wirklich schnell in eine Kriegsindustrie umgewandelt werden könnte. Das sei jedenfalls aber bei der deutschen Industrie nicht der Fall. Man müsse auch weiter bedenken, ob ein Land in der Lage sein würde,

in einem längeren Krieg seine Bevölkerung zu ernähren und ob es ihm möglich sein würde, sich Rohstoffe in genügender Menge zu beschaffen. Endlich müsse man berücksichtigen, ob ein Land durch natürliche Grenzen geschützt sei oder seine Grenzen offen lägen.

Englisch-französische Gegenätze in der Genfer Abrüstungskonferenz.

Im Genf, 21. Mai. In den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz tritt der Gegensatz zwischen Lord Robert Cecil und Paul Boncour immer deutlicher in Erscheinung. Lord Robert Cecil will unter allen Umständen die Abrüstung auf die zu Kriegsbeginn in Erscheinung tretenden mobilisierbaren Kräfte beschränken, um so Frankreich durch eine Abrüstung seiner Armee zu treffen, während ihm die Ausdehnung der Abrüstung auch auf industrielle und andere Unternehmungen vom englischen Standpunkt aus unangenehm ist. Paul Boncour sucht ein sehr weitgehendes Programm zu entwickeln, an dem wegen seiner Undurchführbarkeit die ganze Abrüstung scheitern soll. Ein Vermittlungsvorschlag des Spaniers Cobian, der von Gibson (Vereinigten Staaten) und Lord Robert Cecil unterstützt wird, lautet dahin, daß die rein technischen Fragen von den politischen getrennt werden sollen. Die Kommission beschloß, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das diese Unterscheidung zwischen militäri-

Die Isolierung Frankreichs.

Die Isolierung Frankreichs ist eine unbestreitbare Tatsache, die zwar auch gewissen französischen Kreisen nicht verborgen bleibt, ohne daß aber ein Mittel zu ihrer Beseitigung gefunden wird. Ganz abgesehen von der deutsch-französischen Grenze sieht sich heute Frankreich sowohl im Norden wie im Süden, d. h. angehts Englands wie Italiens in einer Lage, die wenig beneidenswert ist, und die sich im Laufe der Zukunft vermutlich noch weiter zuspitzen wird. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind äußerst eigentümlich. Im Verhältnis zu England sind es die Kreise der Reichsparteien, zweifellos getragen von dem Gefühl der großen Masse, die eine sehr heftige, ja beinahe leidenschaftliche Propaganda gegen das große Inselreich treiben, während das Mussolinische Italien Anhänger und Bewunderer in eben denselben Kreisen und leidenschaftliche Gegner in den Parteien des Linksartikels, will sagen, der gegenwärtigen Mehrheit der französischen Kammer findet. Eine geschlossene Einheitsfront gegenüber dem Ausland ist nicht mehr vorhanden, und daher fehlt es auch an einer einheitlichen und planmäßigen Außenpolitik diesen beiden gefährlichen Nachbarn gegenüber. Was in den letzten Monaten getrieben wurde, war reine Opportunitäts- politik, und wenn es zeitweilig zu einer Einigung mit England oder Italien kam, so geschah es auf Kosten Deutschlands und aus dem ewigen Gefühl der Angst vor Deutschland heraus.

Was England betrifft, so herrscht in der großen Masse eine ausgesprochen feindselige Stimmung, die nicht nur im Privatverkehr, in der Behandlung der Touristen, im Tagesgespräch ihren Ausdruck findet, sondern ihr ernüchterndster Ausdruck in der großen Presse, ja sogar in der Politik erlebt. Als ein sehr charakteristisches Zeichen dieser Stimmung ist ein soeben veröffentlichtes Buch anzusehen, das sich zur Aufgabe setzt, Enthüllungen über den englischen Spionagedienst zu bringen und durchaus ernst genommen wird. Dieser englische Spionagedienst der „Intelligence Service“ wird ganz offen beschuldigt, in Syrien und Marokko eine unterirdische antifranzösische Propaganda zu treiben und sogar vor Beseitigung von Franzosen, die zu viel von ihnen wissen, nicht zurückzuschrecken. Die gleiche Stimmung wiederholt sich bei der Behandlung der Schuldenfrage. Wenn auch gegenüber Amerika immer wieder der gleiche Einwand erhoben wird, daß Frankreich seine Männer, Amerika nur sein Geld geopfert habe und nicht einmal geopfert, da es seine Gelder wieder zurückfordert, so geschieht dies doch in einem weit gemäßigteren Tone als im Verhältnis zu England. Der englische Gläubiger wird wieder zum „Erschwein“, der die gemeinsame Front im Weltkriege vergessen hat und der, falls er seine Forderungen nachdrücken sollte, 50 Prozent seiner Ansprüche erhalten würde, während der französische Rentier nicht mehr als 15 Prozent vom Staate erhält. Diese englandfeindlichen Gefühle haben sich der ganzen Masse bemächtigt und werden sowohl von Intellektuellen wie von Arbeitern geteilt, und selbst wenn die Linksparteien in den Jahren, die der Regierung Poincarés folgten, versucht haben, die neue politische Einigung zwischen den beiden Ländern herbeizuführen, so geschah dies aus politischem Raisonnement heraus, ohne daß die eigentlichen Gefühle sich geändert hätten. Man sieht in England den großen Kolonialkonkurrenten, der nur darauf lauert, Syrien wegzunehmen und in Marokko im Trüben zu fischen.

Das Italien Mussolinis erlebt eine ähnliche leidenschaftliche Begierde in Rinfarkreisen, und der Ton der französischen Presse ist berartig geworden, daß schon mehrmals Vorstellungen seitens Italiens bei der französischen Regierung erhoben worden sind. Getrieben von der Furcht vor einem Staatsstreich der französischen Bewunderer Mussolinis sind die Linksparteien bis zu einer Wahlunion mit den Kommunisten gegangen, nur um die Wahl von Persönlichkeiten zu verhindern, denen offene Anhängerhaft an faschistische Ideen zugeschrieben wird. Ohne Frage haben die in letzter Zeit erhobenen Ansprüche Italiens auf Erweiterung seiner Kolonien, die nur auf Kosten Frankreichs (Tunis, Syrien) geschehen konnten, den französischen Faschisten die Propaganda in Frankreich sehr erschwert. Alles in allem schwankt daher die französische Außenpolitik zwischen Furcht und der Notwendigkeit, sich mit zwei so gefährlichen Nachbarn auf guten Fuß zu stellen, hin und her. Der Leidtragende ist oft Deutschland, da man in ihm den Boden für Konzessionen sucht, die nichts kosten.

Die unmittelbare Folge dieser unschlüssigen Politik ist die gegenwärtige Vereinfachung Frankreichs. Nicht einmal die von ihm geführten neuen Staaten folgen mehr der Pariser Parole wie bisher, denn es hätte wenig daran gelegen, daß der jugoslawische Basall auf eigene Faust ein Abkommen mit Italien geschlossen hätte, und es bedurfte der energischen Intervention Frankreichs, um den endgültigen Abschluß eines jugoslawisch-italienischen Bündnisses zu verhindern. Selbst Polen ist durch die französische Völkerbundspolitik verstimmt. Die natürlichste Folge aber aus dieser Lage zu ziehen, nämlich eine wirkliche Freundschafts- und Verständigungspolitik mit Deutschland zu treiben, fällt anscheinend Frankreich sehr schwer, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die große Masse keine ausgesprochen feindseligen Gefühle mehr gegenüber Deutschland hegt. Man jagt Konzessionen und Beschönigungen der anderen Mächte nach, ohne sie an viel näher liegender Stelle zu suchen. Dabei spielen seltsame Stimmungen mit. Man ist sich durchaus klar, daß eine enge Zusammenarbeit mit deutscher Intelligenz, deutscher Industrie und Arbeitskraft nur einen Gewinn bedeuten könnte, unterläßt es aber, sie zu suchen, aus Furcht, von Deutschland abhängig zu werden. Eine viel größere Abhängigkeit dagegen muß aus der eben geschilderten Angst- und Opportunitätspolitik folgen, die sich bald bemerkbar machen wird.

Kleine politische Nachrichten.

Zusammenfassung des Putzmaterials in einer Denkschrift Das preussische Innenministerium beabsichtigt, das gesamte Material über die Putzvorbereitung der Rechtsorganisationen,

sowie bei den Hausfuchungen usw. ihm in die Hände gefallene Unterlagen hierber in Form einer Denkschrift zusammen zu fassen und dem Landtag, sowie der Reichsregierung zugehen zu lassen.

Die schwedische Presse über den deutsch-schwedischen Handelsvertrag. Die schwedische Presse diskutiert lebhaft den deutsch-schwedischen Handelsvertrag, der dem schwedischen Reichstag vorliegt. Es heißt in den Pressestimmen, Deutschland habe wertvolle Zugeständnisse gemacht, besonders durch Abschaffung des Steinzolles, aber die schwedischen Unterhändler hätten mehr erreichen können, wenn der schwedische Zolltarif mehr schutzjöllnerisch wäre. Die Deutschen seien besser gerüstet. Für die schwedische Eisenindustrie sei nichts erreicht. Die Zeitung „Dagligt Allehanda“ meint, der Handelsvertrag sei wertvoll für die schwedische Landwirtschaft; sie könne eine bedeutende Erhöhung der Ausfuhr erwarten, hauptsächlich für Pferde und Schlachtvieh. Auch die Fischausfuhr nach Deutschland sei erleichtert.

Die deutschen privaten Rechte auf Spitzbergen. Die im dänischen Auswärtigen Amt geführten Verhandlungen über deutsche private Rechte auf Spitzbergen sind durch einen Vergleich zwischen den norwegischen Regierungsvertretern und den Vertretern der deutschen Interessenten zu Ende geführt worden.

Abschluß der Genfer Konferenz. Die zweite Konferenz hat ihre Arbeiten beendet. Die Konferenz beschränkte sich darauf, den Staaten eine Reihe von Erleichterungen für den Grenzübertritt zu empfehlen, und sprach sich gleichzeitig für die Annahme eines einheitlichen internationalen Passes aus. Die Pässe sollen auf fünf Jahre ausgestellt werden. Der Preis für die Pässe soll die Herstellungskosten nicht überschreiten. Fast einstimmig trat die Kommission für die Aufhebung der Passvisa ein, die durch die zwischenstaatlichen Abmachungen angestrebt werden soll. Zum Schluß sei erwähnt, daß die Konferenz für einen einheitlichen international anerkannten Ausweis für Staatenlose eintritt.

Berliner Pressestimmen zur Regierungserklärung.

In Berlin, 20. Mai. Die Deutsche Zeitung bezeichnet die gestrige Abstimmung über den Billigungsantrag als die Wegbereitung für die Große Koalition. Die Kreuzzeitung sagt, das Ziel, dem Kabinett die Regierung zu ermöglichen, sei durch doppelte Dürftigkeit erreicht worden, durch Dürftigkeit der Erklärung des Herrn Dr. Marx und durch die Dürftigkeit des Antrages, mit dem die Regierungsparteien zur Errichtung des Kabinetts die eingegangenen Mißtrauensanträge totgeschlagen hätten. Die Deutsche Tageszeitung ist der Auffassung, daß die Regierung Marx selbst als bloßes Übergangskabinett reichlich schwach sei und man könne daher die zarte Behandlung verstehen, die ihm gestern widerfahren sei. Die Abgeordneten hätten den Eindruck gemacht, als wenn sie sagten, um der gegenwärtigen Zwischenlösung willen lasse sich der größere Verbrauch von Temperament nicht. Die D.N.Z. meint, das Schicksal des Kabinetts hänge von dem Geschick ab, möglichst lange zwischen rechts und links zu labieren. Seine Aufgabe sei, im rechten Augenblick und nach der rechten Seite hin zu sterben.

Der Zusammenbruch der Marine.

In Berlin, 20. Mai. Im Reichstagsauschuß zur Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs im Weltkrieg hielt der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Brünninghaus ein Referat zu dem von Abg. Dittmann (Soz.) verfassten Bericht Brünninghaus faßte sein allgemeines Urteil dahin zusammen: Einzelfälle auf einigen wenigen Schiffen, die sich auf mangelhafte Verpflegung, angeblich schlechte Behandlung durch Offiziere und verglichen beziehen, sind nicht der Grund zu den Meutereien gewesen. Die schweren, aber durch die Befehle bedingten Strafen sind verhängt worden, weil die Angehörigen ihr Forderungen mit Gewalt durchsetzen wollten und dabei vor Matrosen und Landesverrat nicht zurückschreckten. Wenn man die Kundgebungen und die Taten unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande objektiv würdigt, so wird man doch wohl zu dem Schluß kommen müssen: Dieser ganze, so mißverständliche Militarismus und Marinismus ist nicht, wie der Berichterstatter behauptet, auf Zug und Trug und Schwindel aufgebaut gewesen. Dieser Militarismus war in Wirklichkeit länger als vierzig Jahre der stärkste Stütze des europäischen Friedens und zugleich der wirksamste Schutz der deutschen Wirtschaft und des deutschen Arbeiters. Er war aufgebaut auf den kategorischen Imperativ der Pflichterfüllung, der Manneszucht, der Kameradschaft, der Verantwortunglichkeit und der Dienstfreudigkeit. Selbst unsere Feinde haben das anerkannt. Es blieb einem deutschen Reichstagsabgeordneten vorbehalten, die durch nichts gerechtfertigte Behauptung in die Welt zu schleudern, die Wehrmacht zur See wäre an innerer Fäulnis zugrunde gegangen und hätte damit die Revolution verschuldet. Die Geschichte hat bereits ein ganz anderes Gutachten über die deutsche Marine abgegeben. Die vom Berichterstatter konstruierte Admiralsrebellion fällt in sich zusammen. Der beachtliche Flottenvorstoß mußte nach meiner Uebersetzung in dem guten Glauben vorgenommen werden, daß er

Sie! beseitigen den flauen Geschäftsgang durch zielbewußte Reklame in der Tageszeitung. Geben Sie heute noch eine Anzeige im Calwer Tagblatt auf und versuchen Sie die Kauflust des Publikums zu wecken

auch die Billigung der politischen Leitung habe, daher nicht mit den erlassenen Einschränkungen in Widerspruch stand. „Ich bin“, so sagte Brünninghaus, „heute mehr denn je der Ueberszeugung, daß der Zusammenbruch der Marine hervorgerufen worden ist durch die Politisierung dieses Kampfinstrumentes.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Mai 1926.

Kaiser Tod.

Durch einen jähen Tod ist am Donnerstag früh 3 im meiste Ernst Kirchner aus einem arbeitsreichen Leben herausgerissen worden. Am Mittwochabend fühlte sich der Verstorbene unwohl, ging aber am Donnerstag morgen um 5 Uhr auf den Bahnhof, um an dem Ausflug des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins nach Oppau teilzunehmen. Er saß schon im Zuge, wurde aber von einem plötzlich stärkeren Unwohlsein befallen, so daß er wieder ausstieg und nach Hause ging, nachdem er vorher zu seiner Frau gesagt hatte, sie möchte nur mitfahren, sein Unwohlsein werde sich wohl bald wieder bessern. Unterwegs nahm aber das Unwohlsein zu, so daß er von einigen Mauren, die gerade des Weges kamen, gestützt wurde. Kurze Zeit darauf verschied er noch auf der Straße in der Nähe seines Hauses. Frau Kirchner wurde sofort von Pforzheim telegraphisch heimgerufen. Zimmermeister Kirchner war ein hervorragender Geschäftsmann, der große Berufskenntnisse, Tüchtigkeit und Fleiß in sich vereinigte und sein Geschäft zu großer Blüte brachte. Er war unermüdet tätig und betrieb seine Arbeit mit großer Energie. Er stand deshalb in großem Ansehen und sein Rat wurde sehr geschätzt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er mehrmals auf das Rathaus berufen. Im Gemeinderat zeigte sich Kirchner als praktischer Mann mit reicher Erfahrung, der offen seiner Meinung Ausdruck verlieh. Sein Rat in Wausachen war stets überzeugend. Mit Ernst Kirchner ist ein durchaus solider Geschäftsmann von altem gutem Schrot und Korn, ein angesehener Mitbürger dahingegangen. Sein Andenken wird noch lange fortleben.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Niederdruckgebiete über Mitteleuropa lösen sich allmählich auf. Eine neue Depression im Westen kommt zunächst noch nicht zur Geltung, läßt aber vorerst noch kein beständiges Wetter in Aussicht nehmen. Für Samstag und Sonntag ist wenn auch vorwiegend trockenes, doch noch zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

SW Pforzheim, 20. Mai. In den letzten Monaten sind in hiesiger Stadt eine große Anzahl falscher Geldstücke, hauptsächlich 50 Pf.-Stücke, Ein- und Dreimarckstücke, in den Verkehr gebracht worden. Es ist nun gelungen, die Hersteller dieser Falschstücke zu ermitteln, drei Falschmünzwerkstätten auszudecken und die Täter, insgesamt 8 Personen, festzunehmen.

SW Weidertal, 20. Mai. Die Pferde eines Landwirts aus Calmbach scheuten auf dem hiesigen Marktplatz. Der Besizer und ein Mitfahrer, die anscheinend betrunken waren, wurden vom Wagen geschleudert und trugen erhebliche Verletzungen davon.

SW Oberndorf a. N., 20. Mai. Nachdem schon im vergangenen Jahr die Engländer die beim Luftkampf in unserem Bezirk gefallenen Kameraden aus dem hiesigen Friedhof nach dem gemeinsamen Begräbnisplatz bei Raffel übergeführt haben, sind am Montag und Dienstag auch die hier bestatteten Franzosen ausgegraben worden. Ihre Ueberreste werden nach Frankreich gebracht. Die französischen Beauftragten hatten in einem hiesigen Gasthof Nachtquartier bezogen. Auch die Franzosen sind als Kriegsgefangene hier den Luftangriffen ihrer Freunde zum Opfer gefallen. Auf dem Friedhof sind jetzt nur noch einige Russen begraben. Von der Stadt sind die Gräber unserer Feinde immer gepflegt worden.

SW Grobseltingen, 20. Mai. Infolge zu frühen Deffnens der Wagenlure wurde der 15jährige August Schoch aus dem in Göppingen 12 53 Uhr eintreffenden Zug bei der Einfahrt in den dortigen Bahnhof herausgeschleudert. Ins Bezirkskrankenhaus verbracht, konnten außer einer Gehirnerschütterung keine weiteren Verletzungen festgestellt werden.

SW Badnang, 20. Mai. Die Gemeinde Kleinspach wurde gestern nacht von einem größeren Brandunglück heimgesucht. Gegen 1 Uhr brach in einem großen vierteiligen Stall- und Scheunengebäude Feuer aus, das, als es bemerkt wurde, schon recht bedeutenden Umfang angenommen hatte, und das, genährt von reichen Vorräten, sich rasend schnell vollends über das ganze Gebäude ausbreitete. In einem eingebauten Ortsteil liegend, bildete das brennende Gebäude die größte Gefahr für die umliegenden Häuser, weshalb zur Unterstützung der Ortsfeuerwehr die hiesige Wehrlinie alarmiert wurde. Den gemeinsamen Anstrengungen gelang es denn auch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr des Uebergreifens auf die Nachbarhäuser zu beseitigen. Die Scheuer dagegen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt, es wird jedoch Brandstiftung vermutet. Besizer des abgebrannten Gebäudes sind: Wilhelm und Jakob Möhle, Friedrich Dorn und Lorenz Moser.

SW Ufm, 20. Mai. Eine Unfalle mancher Raucher ist es, die Tabakspitze, ehe sie gereinigt ist, in die Tasche zu stecken. Abgesehen davon, daß die Kleidungsstücke einen höchst unangenehmen Geruch annehmen, ist die Feuergefahr groß. So saß gestern im Zirkus ein Mann, dem aus seiner Manteltasche ein weißer Rauch entstieg. Es qualmte immer mehr und die Ursache? Er hatte bis vor dem Zirkuseingang geraucht und dann die Pfeife in die Tasche gesteckt. Dadurch, daß der „Taschenbrand“ rechtzeitig entdeckt wurde, konnte größerer Schaden verhindert werden.

SW Waldsee, 20. Mai. In der Nacht zum Dienstag hat die Natur ein winterliches Kleid bekommen und auch tagsüber schneite es weiter. Der Schnee aber war sehr wässrig und blieb nicht liegen. Er vergrößerte nur den Matsch auf den Straßen. Durch die kalte Witterung haben die noch blühenden Obstbäume Schaden gelitten. Es ist gut, daß die Blütezeit der meisten Obstbäume schon vorüber ist. Die Gartenpflanzen sind gleichfalls sehr zurück. Auch aus anderen Orten des Oberlandes wird Schneefall berichtet.

SW Friedrichshafen, 20. Mai. Die Jungfliegergruppe Friedrichshafen führte dieser Tage im Löwental bei Friedrichshafen das selbstgebaute Segelflugzeug, einen als Doppeldecker gebauten Stützgleiter vor. Es ist beabsichtigt, mit den Bregenzern und Pindauer Jungfliegern gemeinsam vom Pfänder aus größere Gleitflüge zu unternehmen. Somit käme der alte Plan einer süddeutschen Rhön zur Durchführung.

Aus
10
10
10
Die
lich
des
20,
Rogge
11.50-
tererb
28-31
37-42
schneit
bis 16
fleischi
An
Baum
Pincor
bis 85
je das
(unw.)
fes 10-
Der
geföh
Rühe,
aus je
47-52
(unw.)
41 (un
(unw.)
(60-6
(76-7
(55-6
viehmo
Zu
Schwei
Junggr
Un
S
Der
Er
Sp
Au
Ve
E.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefurse.
 100 holl. Gulden 169,11 Mk.
 100 franz. Fr. 12,52 Mk.
 100 schweiz. Frk. 81,34 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 20. Mai.
 Die Börse lag auch heute ziemlich fest und es gab verschiedentlich Kursbesserungen doch waren die Umsätze mäßig.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 20. Mai.
 Weizen märk. 303.50, Roggen märk. 174-179, Gerste 187 bis 20, Gerste 169-182, Hafer 197-208, Weizenmehl 32.50-39.25, Roggenmehl 24.75-26.25, Weizenkleie 10.50-10.60, Roggenkleie 11.50-11.75, Viktoriaerbsen 32-42, kl. Speiseerbsen 25-26, Futtererbsen 20-25, Peluschken 20-23, Ackerbohnen 22-24, Widen 28-31, Lupinen blaue 12-12.75, gelbe 15-16, Serabella neue 37-42, Napsluchen 13.50-14, Leinkuchen 18-18.20, Trockenschrot 9.60-10.20, Sojabohnen 19.40-19.50, Kartoffelflocken 16 bis 16.30, Speisekartoffeln weiße 1.10-1.40, rote 1.50-1.80, gelbfleischige 1.80-2.20; Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse.
 An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents: Engl. Troffel, Warp- und Pincops Nr. 20 68-70 (am 5. Mai 69-71), Nr. 30 81-83 (83 bis 85), Nr. 36 84-86 (86-88), Pincops Nr. 42 87-89 (89-91), je das Kilo; von Baumwollgeweben: Cretonnes 13-13.50 (unv.), Renforces 12-12.50 (unv.), glatte Rattune oder Croises 10-10.50 (unv.), je das Meter.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Mai.
 Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 7 Ochsen, 2 Bullen, 46 Jungbullen, 52 Jungriinder, 27 Kühe, 457 Kälber, 616 Schweine, 5 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1.47-52 (letzter Markt: 47-52), 2. 37-45 (unv.), Bullen 1.45-48 (unv.), 2. 39-44 (unv.), Jungriinder 1.42-55 (unv.), 2. 43-49 (unv.), 3. 38 bis 41 (unv.), Kühe 1.31-42 (unv.), 2. 18-30 (unv.), 3. 13-17 (unv.), Kälber 1.79-81 (80-84), 2. 70-77 (72-78), 3. 58-68 (60-69), Schafe 1.81-85 (unv.), Schweine 1. und 2. 74-75 (76-78), 3. 72-73 (75-76), 4. 70-72 (70-74), Sauen 55-64 (55-68) M. Verlauf des Marktes: ruhig. - Nächster Schlachtviehmarkt: Mittwoch, 26. Mai.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.
 Zufuhr: 1 Ochse, 75 Jungriinder, 14 Kühe, 130 Kälber, 145 Schweine. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1.52, Jungriinder 1.50-52, 2. 40-45, Kühe 1.20-30, 2. 13-20, Käl-

ber 1. 73-75, 2. 69-72, Schweine 1. 72-74, 2. 68-71 M. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise.
 Buchau: Ferkel 44-46, Läufer 75 M. - Ellwangen: Milchschweine 40-50, Läufer 60-80 M. - Gmünd: Saugschweine 40 bis 60 M. - Reutlingen: Milchschweine 40-50, Läufer 70 bis 80 M. - Spaichingen: Milchschweine 37-42 M.

Viehpreise.
 Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1000-1510, Stiere 680-900, 1 Farren 405, Kühe mit Kalb 400-450, Kühe 436, Rinder 345, Stiere 418 M. - Gaildorf: 1 Paar Ochsen 755-1180, Kühe 230 bis 580, Rinder und Jungvieh 150-500 M. - Gmünd: Farren 190-590, Ochsen 975, Stiere 210-590, Kühe 242-605, Rinder 140-535 M. - Reutlingen: Ochsen 600-800, Kühe 200-600, Kalbinnen 500-650, Rinder 300-450, Jungvieh 180-280, Pferde 250-1000 M. - Spaichingen: vierteljährige Rindvie 160, halbjährige 180-200, dreivierteljährige 260, Kalbinnen 460 bis 500, Kühe 300-500, Wursttische 150 M.

Stand der wichtigeren Viezucht in Württemberg.
 Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Mai 1926 der Milchbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 21 Oberämtern mit 29 Gemeinden und 130 Gehöften, die Räube der Schafe in 10 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 23 Gehöften, die Schweinepeste und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 21 Oberämtern mit 39 Gemeinden und 45 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 17 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 29 Gehöften und die Hühnerpest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 3 Gehöften.

Fruchtpreise.
 Ebingen: Weizen: 12.50, Gerste 10-10.50, Haber 9.70-10 M. Heidenheim: Kernen 14.90, Weizen 13.60-14, Gerste 9.20-9.50, Haber 9.70-10 M. - Leutkirch: Roggen 9, Gerste 9-11.30, Haber 10-13 M. - Urach: Dinkel 9.80-10.50, Gerste 9.50-10.50, Haber 9.50-11, Weizen 13-14, Roggen 9.20 M. - Waldsee: Korn 10.25, Haber 8.80 M. der Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Betracht kommen. D. Sachl.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.
 am Pfingstfest, 23. Mai.
 V. L. 232. Samstag abend 8 Uhr im Vereinshaus Vorbereitung und Beicht.
 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtvicar Braun;

1/10 Uhr: Beichte in der Sakristei.
 1/10 Uhr: Predigt, anschl. hl. Abendmahl, Dekan Jeller; Kirchengesangverein: Schließt das Fest mit Laien. Eingangslied Nr. 232 O heiliger Gott, Lehr bei uns ein. Pfingstkollekte für in- und ausländische Gemeinden. Keine Sonntagschule und Christenlehre.

Am Pfingstmontag, 24. Mai:
 1/10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang.

Jünglingsvereins-Konferenz in Zwerenberg.
 Zwerenberg, Pfingstmontag, 24. Mai, nachmittags 2 Uhr in der Kirche Jünglingsvereins-Konferenz. Ansprachen von Stadtpfarrer Walz-Schorndorf; Oberlehrer Speiß-Calw; Pfarrverweser Eberle-Gültstein. Opfer für den württembg. evang. Jungmännerbund.

Kath. Gottesdienst.
Pfingstsonntag.
 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie;
 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt;
 2 Uhr: Andacht.

Pfingstmontag.
 8 Uhr: Frühmesse; 1/10 Uhr: Amt.
 Dienstag und Freitag 1/8 Uhr abends Matandacht.
 In Bad Liebenzell ist Pfingstsonntag 10 Uhr Gottesdienst; in Bad Teinach Mittwoch 1/9 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Pfingstsonntag, 23. Mai.
 6 Uhr: Frühgebetsstunde, vormittags 1/10 Uhr: Predigt, Fißler.
 11 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Zeugnisgottesdienst.
 Mittwoch: 1/8 Uhr: Bibelstunde, Fißler.
 Stammheim: Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 1/2 Uhr: Predigt, Fißler.
 Mittwoch: 1/9 Uhr: Bibelstunde, Linf.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Geschäftsleitung nur die rechtliche Verantwortung.
„Der ehrliche Finder erhält...?“
 Gestern nachmittag fand ein hiesiger Lehrling an der unteren Brücke an der Seite der Turnhalle einen Geldbeutel mit über 80 Mark Inhalt. Während er noch mit dem Zählen beschäftigt war, kam der „Verlierer“ daher und erklärte den Geldbeutel als sein Eigentum. Nachdem der Lehrling durch die Frage, wieviel darin gewesen sei, sich vergewissert hatte, daß es der richtige Eigentümer sein könnte, gab er den Geldbeutel her. Ohne Finderlohn ging der „Besitzer“ von dannen! Ob dieser Vorgang dazu beitragen wird, die Zahl der ehrlichen Finder zu vergrößern? Welchen Standes der Verlierer auch war, eine kleine Belohnung wäre am Platze gewesen, denn — es konnte auch in unrichtige Hände kommen, was dann?
 Em.

Unsere Geschäftsräume
 sind am
Samstag, den 22. Mai
den ganzen Tag geschlossen.
Creditbank für Landwirtschaft
und Gewerbe Calw.
Oberamtsparkasse Calw.
Spar- & Vorschußbank Calw.

Bon heute bis 1. Juni
10% Rabatt
auf sämtl. Leibwäsche
 für Damen, Herren u. Kinder,
 ebenso auf
Strümpfe und Socken.
Emilie Herion.

Auto-
Vermietung!
 Empfehle meinen modernen Sechssitzer zu Vergnügungs- und Geschäftstouren
E. Faude, Fahrradhandlung Belz
 Fernsprech-Nummer 92

Stadtgemeinde Calw.
 Mit der Stadtgemeinde Herrenberg wurde bezüglich der
Autolinie Calw—Herrenberg
 welche ab 22. Mai regelmäßig verkehrt, folgender **Fahrplan** vereinbart:

Vorm.	Nachmittags		ab Calw an Herrenberg	an Calw ab Herrenberg	Nachmittags		Vorm.
	w	s			w	s	
740	230	825 940			640	210	815 930
850	340	925 1050			530	110	710 820

Der Fahrpreis beträgt 10 Pfennig für den Kilometer.
 Stadtschultheißenamt: G 5 5 n e z.

Empfehle verschiedene Sorten
K A F F E E
 das Pfd.
 von 3.20-4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Zirka 600 Stück Hopfenstangen IV. und V. Klasse zu Jaunsteinen hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ata
 Henkel's
Schneerpulver
 in handlicher Streufflasche!
 Sichert sparsamste Verwendung.

Sauber gewaschen wie neu gebügelt
 punktilich geliefert erhalten Sie von der **Neuwäscherei „Phönix“**
 Ihre Kragen Manschetten, Vor- und Oberhemden.
 Annahme-Stelle: **Geschw. Stanger - CALW -**
 Obere Marktstraße 23.

Sägmehl
 kann solange Vorrat vorhanden abgeholt werden bei billigster Berechnung **Ernst Burkhard & Cie.,**
 Sägewerk, Unterreichenbach.

Tapeten
 in großer Auswahl / neueste Muster stets auf Lager bei **Adolf Junginger**
 Tapetengeschäft Obere Marktstr. 31

Calw, den 20. Mai 1926.

Ernst Kirchherr
 Zimmermeister
 im 68. Lebensjahr infolge eines Schlaganfalls.
 In tiefer Trauer:
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Kirchherr.
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr.

Knabenwaschanzüge, Knabenwaschblusen, Tiroler Jacken, Tiroler Hosen, Tiroler Träger
 Halsfreie Hemden.
Paul Räuhele, Calw.

Viehverkauf.
 Von Montag morgen 7 Uhr ab steht im Garkhof zum „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer Transport **erstklassiger, gutgewöhnter Milchkuhe,** trüchtig. Kühe, sowie schwere, hochtrüchtige **Kalbinnen,** **Lernstiere u. schönes Jungvieh** zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen.
Andolf u. Berthold Löwegart, Reisingen.

Bad Liebenzell.

P f i n g s t - P r o g r a m m.

Samstag, 22. Mai
Nachmittags von 4-6 Uhr **Kur-Konzert**
Abends von 8-12 Uhr **Tanz-Abend im Kurfaal**

Pfingstsonntag, 23. Mai
Vormittags von 11-12 Uhr **Promenade-Konzert**
Nachmittags von 4-6 Uhr **Militär-Konzert**
Abends von 8-10 Uhr **Theater: Irrgarten d. Liebe**

Montag, 24. Mai
Vormittags von 11-12 Uhr **Promenade-Konzert**
Nachmittags von 4-6 Uhr **Kur-Konzert**
Abends von 8-12 Uhr **Tanz-Abend im Kurfaal**

Städt. Kurverwaltung.

Wer tauscht

seine 2-3 Zimmerwohnung mit Küche in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg i. Br. oder einer anderen Stadt in Baden bezw. deren nächster Nähe mit ebensolcher in Calw? Angebote unter R. E. Nr. 116 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

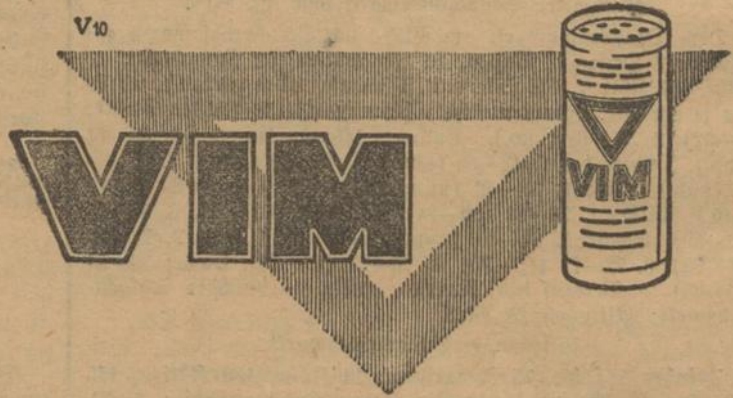
Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung der Mutter meines Mädchens, suche ich auf 1. oder 15. Juni fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 20 Jahren für Haus und etwas Feldarbeit.
Ernst Weisk,
Kunstmühle,
Wildberg.



Jhre Küchengeräte

müssen ebenso wie Ihr Koch- u. Tischgeschirr stets sauber und appetitlich aussehen. Putzen Sie deshalb alles, was zu Ihrer Kücheneinrichtung gehört, mit VIM, das Ihre Sachen schon und Ihnen die Arbeit erleichtert. VIM putzt Holz, Porzellan und Metall; prächtig reinigt es nach schmutziger Arbeit auch Ihre Hände.
Preis der handlichen Streudose 30 Pfg.



Am Pfingstsonntag, vormittags von 11-12 1/2 u. nachm. von 3-7 Uhr

Streichkonzert

Frische
Schweinerippchen
und
Knöchle.

Gute Biere :-: reine Weine
wozu freundlichst einladet

Paul Konnenmann
Gasthof z. „Waldhorn“
Hirsau.

Achtung!

Pfingstmontag
im Gasthaus zum
„Röble“, große

verstärkte
Jazzkapelle
Saxophon-Besetzung
Neueste Schlager!

Beginn 3 Uhr
Schluß 12 Uhr!

Es ladet höflichst ein

Achtung!

Tanz-Reunion

Neueste Schlager!

Die Jazzkapelle Solf.

Achtung! Simmozheim.

Am Pfingstmontag findet im Lamm

große Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Friedrich Rugele zum Lamm.

Achtung!

Pfingstmontag
den 24. Mai
findet
im Gasthaus „große
z. „Löwen“

Tanz-Musik

Bekannt gute Küche
Neueste Schlager!
Anfang 3 Uhr.

Musikverein Hirsau.

Ausi.

Hafer

empfiehlt
Adolf Luz.

In Calw wird gute
**2-3-Zimmer-
Wohnung**
mit Wohnküche mit einer
Zweizimmerwohnung
zu tauschen gesucht.
Angebote unter R. E. Nr. 116
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
2 bereits neue

Fahrräder

(Herren- und Damenrad)
sind preiswert zu verkaufen
Obere Marktstr. 34 II
Simmozheim.
Eine 35 Wochen trachtige

Schwäbisch Hall

Erster u. zweiter Pfingstfeiertag (23. u. 24. Mai), sowie am 6. u. 13. Juni 1926, je nachmittags 5 Uhr, auf der großen Freitreppe der Michaeliskirche

Jedermann

Mysterienspiel von Hugo v. Hofmannsthal.
In Szene gesetzt von Direktor Robert Braun.
Jedermann Leopold Biberti
vom Schauspielhaus Frankfurt am Main.

250 Mitwirkende.

Eintrittspreise:

Nummerierter Platz (1. Abteilung)	Mk. 5.50
Nummerierter Platz (2. Abteilung)	Mk. 3.30
Unnummerierter Platz	Mk. 2.20
Stehplatz	Mk. 1.10

Nach der Aufführung Suggestion nach allen Richtungen.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Jedermann“-Aufführungen.

Mit Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung von Alt-Hall.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder Sachzeitung „Tipp“ gratis!

1/2 Ab 50-8

MARGARINE

Rahma

buttergleich

Beim Backen zum Feste
Das billigste Beste: -
Rahma-buttergleich

PHANCO

Pfannkuch

Für Pfingsten
eingetroffen
frische

Spargel

Holländer Kopf-
Salat
Schlangen-
Gurken
neue
Kartoffeln
Vorbestellungen
Fernsprecher 45

Pfannkuch

Ralbin

setzt dem Verkauf aus.
Fr. Rugele z. „Lamm“.
Hirsau.

Einen 1/2 Jahre alten
Stier verkauft
Joh. Gauzorn.

Pfingstmontag

Taubenschou

im Gasthof z. Däsen in Altburg
Mehrere Taubenfreunde.

Rükrol nimmer wecklich!

Wie wohl allgemein bekannt, wurden wir durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Die Geschäftsaufsicht wurde vor einigen Tagen aufgehoben, und die beliebtesten, millionenfach bewährten Rükrol-Erzeugnisse sind nun wieder in altbekannter Güte in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Als Neuheit bringen wir jetzt antiseptisch imprägnierte Rükrol-Einlegesohlen in den Handel. 6 Paar dieser neuen Rükrol-Sohlen kosten nur 50 Pfennig. Wenn Sie diese neuen Rükrol-Sohlen tragen, so werden Sie stets trockene Füße haben und dadurch viel Strümpfe und Schuhwerk sparen.

Rükrol-Fabrik direkt durch Groß-Verleger bei Wagners